

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 232. Donnerstag den 3. October 1833.

Bekanntmachung

die Zahlung der Holzgelder-Unterstützung für den Winter 1833 — 1834 betreffend.

Diejenigen hülfsbedürftigen Offiziers- und Beamten-Wittwen, Waisen und ähnliche Personen in Breslau, welche statt des ihnen sonst zu Anfange des Winters verabreichten Brennholzes eine Geld-Vergütigung seither erhalten haben, werden hierdurch benachrichtiget:

daß die Auszahlung dieser Holzgelder für den bevorstehenden Winter 1833 — 1834 von der Königl. Regierungs-Hauptkasse in den Tagen vom 21sten bis 30. October d. J. des Vormittags erfolgen soll.

Zur Erleichterung der hierbei betheiligten Individuen sind auch für dieses Jahr gedruckte Quittungs-Formulare, welche bis auf die nothwendige eigenhändige Vollziehung durch die einzelnen Empfangs-Berechtigten und die vorschriftsmäßige polizeiliche Bescheinigung bereits ausgefüllt sind, dem Königl. Polizei-Präsidium zur Aushändigung zugefertigt worden. Die Empfangsberechtigten haben daher wegen Vollziehung, Attestirung und Empfangnahme der Quittungen, sich zunächst an die Polizei-Commissarien ihres Wohnungs-Bezirks zu wenden, und sich damit sodann innerhalb des oben gedachten Zahlungs-Termins in den Vormittagsstunden bei der Königl. Regierungs-Hauptkasse behufs ihrer Befriedigung bald zu melden.

Alle Diejenigen, welche im vorigen Jahre an dieser Unterstützung Theil genommen und deren persönliche und Vermögens-Verhältnisse sich in keiner Art geändert haben, werden auch dieses Jahr, ohne daß sie deshalb besonders bei uns einzukommen brauchen, berücksichtiget werden, dagegen ist kein neuer Zutritt zulässig, und es müssen alle Gesuche um neue Bewilligung unberücksichtiget bleiben.

Breslau den 25. September 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Polen.

Krakau, vom 24. September. — Unser Landtag ist, nachdem er seine Arbeiten beendigt hat, am 19ten d. M. geschlossen worden; man ist mit den Resultaten desselben allgemein zufrieden; die Abgeordneten haben mehrere, vom Senate vorgelegte Gesetz-Entwürfe sanctionirt, deren Ausführung zum Wohle des Landes wesentlich beitragen wird. So ist unter andern eine neue Wegebau-Ordnung angenommen worden, wonach die bisher zu den Wegebauten verwandten Frohndienste der Bauern beseitigt, und statt dessen freie, bezahlte Arbeiter angestellt, oder die Bauten in Verding aufgegeben werden sollen. Es ist ferner ein Pensions-Reglement für die Staats-Beamten eingeführt worden, wodurch einerseits deren Schicksal für die Zukunft gesichert wird, und andererseits der Staat die Möglichkeit erhält, alte unbrauchbare Beamte zum Besten des Dienstes zu entfernen, ohne sie dadurch dem Elende und der Verarmung preis zu geben. Zur Deckung der durch die Pensionirungen entstehenden Ausgaben werden jedem Beamten jährlich vier Procent vom Gehalte abgezogen. — Zur Anlage von Abzugs-Kanälen und zur Verschönerung der öffentlichen Plätze in der Stadt sind bedeutende Summen bewilligt worden. Unsere Finanzen werden sich überhaupt im Laufe dieses und des k. J. noch bedeutend heben, wenn erst die indirekten Abgaben, als z. B. die städtische Octroi, das Barrièregeld u. A. m. öffentlich verpachtet seyn werden, wie solches vom Senate beabsichtigt wird. Wie sehr dadurch die Einnahmen steigen werden, läßt sich aus dem einzigen Beispiele der Lotterie abnehmen, welche früher 24,000 Polnische Gulden einbrachte und seitdem für 102,000 Polnisch Gul-

den jährlich verpachtet ist. Bei Feststellung des Budgets hat die Kammer dem Senats-Präsidenten eine Gehalts-Zulage von 6000 Polnischen Gulden, und noch zwei Senatoren jedem eine persönliche Zulage von 3000 Polnischen Gulden bewilligt. — Am Schlusse der letzten Sitzung haben übrigens die Abgeordneten zum Beweise ihrer Erkenntlichkeit die Ausprägung einer goldenen Denkmünze für die Herren Organisations-Kommissarien einstimmig votirt. So viel ich erfahren, wird solche auf der einen Seite die Brustbilder der drei Kommissarien, auf der andern das Wappen der Stadt Krakau mit einer passenden Legende enthalten. Auch hat der Senat den Herren Kommissarien das hiesige Bürgerrecht verliehen, und Jedem von ihnen das desfallsige Diplom zugestellt.

Oesterreich.

Wien, vom 25. September. — Se. K. K. Maj. haben nach Inhalt eines an den obersten Kanzler, Grafen von Mittrowsky, als Kanzler des Oesterr. Kaiserl. Leopoldordens, erlassenen Allerhöchsten Kabinetsschreibens, dd. Königgrätz den 21. September 1833, nachstehenden Individuen, theils aus dem Gefolge Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, theils zu dem Russischen diplomatischen Corps gehörig, die Decoration des Oesterr. Kaiserl. Leopoldordens, und zwar: dem Vice-Admiral Fürsten v. Menzikoff das Großkreuz; dem Obersten Fürsten Suwaroff das Commandeurkreuz; dem Hofrathe von Kudriaffsky, dem Kammerjunker Grafen Criptowicz und dem Hofrathe von Gervais das Ritterkreuz Allergnädigst zu verleihen geruht.

Wien, vom 28. September. (Privatmittheil.) — Die Frau Herzogin von Berry soll auf ihrer Reise nach Prag über Venedig in Triest angekommen seyn. — Ueber Venedig haben wir Nachrichten aus Scutari bis zum 31. August erhalten; bis dahin hatte sich in dem Stande der Dinge wenig geändert. Die Garnison und die Bevölkerung stehen fortwährend unter den Waffen, und der Bazar war noch immer geschlossen. Da die Garnison auf die Citadelle beschränkt, an Lebensmitteln Mangel zu leiden anfing, so unterhandelte deshalb der Pascha mit der Stadt, die ihm dann, um einen offenen Kampf, ehe ein Resultat der Deputation aus Konstantinopel angelangt, zu vermeiden, da er nicht bezahlen zu können vorgab, gegen Bescheinigung Lebensmittel lieferte. Ein solches Resultat war aber bis zu obigem Tage noch nicht in Scutari, vielmehr hatte man daselbst die Anzeige erhalten, daß über Tirana ein Hülfs-Corps für die Garnison im Anzuge sey, weshalb eine große Zahl bewaffneter Landleute größtentheils freiwillig an den Fluß Drina eilte um den Uebergang derselben und somit seine Vereinigung mit dem Besatzungscorps zu hindern. Es dürfte sonach, wenn diese Hülfstruppen ihren Marsch nicht einstellen, bald zu blutigen Scenen kommen.

Prag, vom 28. September. — Nach Berichten aus dem Bunzlauer Kreise sind Ihre Majestäten nach einem 17tägigen Aufenthalte von Münchengrätz nach Königgrätz über Sobotka und Gitschin in bestem Wohlseyn abgereist.

Ueber die Reise Ihrer Majestäten am 20sten d. sind folgende Nachrichten aus dem Königgrätzer Kreise eingetroffen: An der Kreisgrenze in dem Dorfe Lipa ward von der Kammeralherrschaft Smirzitz eine Triumpf-Pforte, und zwei mit den höchsten Namenszügen F. und C. verzierte Pyramiden aufgestellt, wo Ihre Majestäten der Kreis- und der Bezirkskommissär, der Bezirkskommissär von Jaromierz, dann der Ober-Beamte dieser Herrschaft, die Geistlichkeit, und das gesammte Amts- und Forstpersonale, die Schuljugend, die Zünfte, die Ortsrichter und über hundert Unterthanen dieser Herrschaft zu Pferde, von beiden Seiten die Kunststraße einschließend, erwarteten, an diese reihten sich die Beamten, Geistlichkeit, und über achtzig berittene Bauern der Dominien Liebtschan, Nedielischt, Stezer und Przim, ferner die Königgrätzer Wirthschafts- und Forstbeamten mit den Richtern und vielen berittenen Bauern, die ebenfalls berittenen Bauern und die ebenfalls berittenen Landleute der Fürst Colloredoschen Herrschaft Oppotschno, sammt dem Amts- und Forstpersonale, dann den herbeigeeilten Richtern der entfernten Herrschaft Nachod zu Pferde, den Magistraten und Repräsentanten der Städte Jaromierz, Josephstadt, Hohenbruck und Dobruschka, endlich die Schuljugend von der Stadt und Herrschaft Königgrätz, der Königgrätzer Magistrat, die Repräsentanten, und die zahlreiche Bürgerschaft der Kaiserlichen Kreisstadt, und die übrigen Beamten aus allen Gegenden des Kreises, und so fuhren Ihre Majestäten von der eben benannten Pforte durch ununterbrochene dichte Reihen Ihrer treuergebensten, freudenbeseelten Kinder, unter Begleitung eines tausendstimmigen unausgesetzten „Vivatrufen" bis zur Stadt selbst, nachdem Höchstdieselben bei dem Dorfe Brziza von einer zweiten, durch die Unterthanen der Herrschaften Liebtschan und Przim veranstalteten Triumphforte, und in dem schon im Weichbilde der Stadt gelegenen Dorfe Plotischt wieder von einem Triumphbogen bewillkommt wurden. JJ. MM. geruhten in dem Kaiserl. Kreisamtsgebäude abzusteigen, wo Allerhöchstdieselben von der K. K. Generalität, von dem Herrn Bischofe, und von den sämmtlichen geistlichen — übrigen Militair- und Civilbehörden erwartet, und ehrfurchtsvoll begrüßt wurden.

Sonnabend den 21sten geruhten Se. Majestät der Kaiser den ganzen Vormittag den Staatsgeschäften sich zu widmen, und gegen Mittag wieder einige Privat-Audienzen Allergnädigst zu ertheilen, und an diesem Tage zur Mittagstafel die hier anwesende K. K. Generalität und mehrere Stabsoffiziere zu ziehen. Gleich nach aufgehobener Tafel geruhten Se. Majestät der Kaiser zu Pferde, und Ihre Majestät die Kaiserin im Wagen auf dem Exerzierplatz bei Stezer die unter dem

Kommando des K. K. Brigadegenerals Freiherrn von Bechtold stehenden beiden Infanterie-Regimenter Baron Palombini, unter dem Kommando des K. K. Obersten Baumann von Waldenstein, und Graf Hoheneg, unter der Aufführung des K. K. Obersten Freiherrn v. Rueber, dann die daselbst aufgestellten 3 Kavallerie- und 4 Positions-Batterieen, nebst einer Artillerie-Fuhrwesens-Reserv-Division, unter der Anführung des K. K. Majors Bongratz, in Augenschein zu nehmen, worauf die Artillerie zur Allerhöchsten Zufriedenheit über das treffliche Aussehen der Bespannung, und die gute Haltung der Mannschaft, defilirte, und die beiden Infanterie-Regimenter im Feuer exerzirten, und sodann zur Defilirung in der Brigade sich aufstellten, nach welcher Se. Majestät den beiden Regimentskommandanten über die eben so gut als schnell ausgeführten Bewegungen, über die vortreffliche Haltung und Adjustirung der Mannschaft in huldvollsten Ausdrücken die Allerhöchste Zufriedenheit ertheilten, und die Mannschaft vom Feldwebel abwärts mit einer dreitägigen Gratislöhnung beglückten. Mit der einbrechenden Dunkelheit erglänzten mit einmal alle Gebäude im schimmerndsten Kerzen- und Lampenlichte. Die meisten Bürgerhäuser zeichneten sich durch sinnreich angebrachte Devisen aus, welche die heißeste Liebe und Anhänglichkeit an das Allerhuldreichste Herrscherpaar beurkundeten.

Am 22sten Morgens um 7 Uhr wohnten Ihre K. K. Majestäten in der Maria Himmelfahrtskirche einer, von dem hochwürdigsten Herrn Bischof gelesenen Messe bei, wo die Generalität, die Stabs- und Oberoffiziere und sämmtliche Honoratioren der Stadt die heißesten Gebete für eine glückliche Reise, und ein baldiges freudenvolles Wiedersehen unseres geliebtesten Kaiserpaares zu dem Allmächtigen entsendeten. Nach der Messe um ¾ auf 8 Uhr Morgens traten Ihre Majestäten unter wiederholtem Jubelrufe des zahlreich versammelten Volkes sofort Ihre Reise über Zwittau nach Brünn an, und in Neuköniggrätz, dem letzten Orte des Kreises, sprach die Aufschrift der dort errichteten Triumphpforte „Gott beschirme Euch" noch einmal die kindlichen Gefühle und die frömmsten Wünsche der Bewohner des Königgrätzer Kreises, und wohl des ganzen Landes aus, indem Königgrätz die letzte Station im Königreiche Böhmen war, die sich eines dauernden Aufenthalts II. KK. MM. erfreute.

Brünn, vom 23. September. — Eine außerordentliche Beilage zur Brünner Zeitung meldet Folgendes über die Reise Ihrer Majestäten durch Mähren, und die Ankunft Allerhöchstderselben in Brünn: „Durch die beglückende Ankunft Ihrer K. K. Majestäten in Zwittau und Vierzighuben, welche am 22sten d. gegen 2 Uhr Nachmittags erfolgte, wurde dieser und der folgende Tag für die dortigen Bewohner zu einem unvergeßlichen Freudenfeste. Eine von dem Olmützer Herrn Fürst-Erzbischof, als Grundobrigkeit, errichtete geschmackvolle Triumphpforte bezeichnete Allerhöchstihren Majestäten den Eintritt in die Provinz Mähren und den Olmützer Kreis. Im Giebel war der Mährische Adler angebracht und an den Seitenwänden prangte weithin in Blumengewinden die Inschrift: Moravia gaudens." Ihre K. K. Majestäten wurden an dieser Triumphpforte von dem Olmützer Kreishauptmann Johann Pilz ehrerbietigst erwartet, aus dessen Händen der huldvolle Monarch ein die innigen Dankgefühle und den Freudenjubel der Kreisbewohner aussprechendes Bewillkommnungs-Gedicht zu empfangen geruhte. Schaarenweise waren die Landbewohner längs der Straße hin gereiht, unter lautem Freudenrufe Hüte und Tücher durch die Lüfte schwingend. An der Einfahrt der Stadt Zwittau war eine Triumphpforte errichtet, und viele Häuser mit Blumengewinden festlich geschmückt. Daselbst erwarteten Ihre Majestäten die Geistlichkeit, der Magistrat und die festlich geschmückte Schuljugend; einem Knaben und einem Mädchen wurde es huldvoll erlaubt, Blumensträuße mit Gedichten erfurchtsvoll zu überreichen. Besonders sinnvoll waren die Verzierungen vor dem Fürst-Erzbischöflichen Amtshause in Vierzighuben, als dem für Ihre Majestäten erwählten Absteigequartier. Dessen ganzer Umfang war in ein Gartengefilde umgewandelt, mit zwei Triumphbögen auf der durchführenden Poststraße, aus Fichtenzweigen geformten Candelabern und Festons geschmückt. Unter einer dritten Triumphpforte am Portal wurden Ihre K. K. Majestäten von dem Olmützer Herrn Fürst-Erzbischofe Grafen von Chotek, dem General-Major von Felici, dem Commandanten des Infanterie-Regiments Erzherzog Stephan, dann dem Olmützer Kreishauptmann ehrfurchtsvoll empfangen, und hatten diese die Ehre, zur Kaiserlichen Tafel gezogen zu werden, während welcher die Musikbande des Infanterie-Regiments Erzherzog Stephan das Volkslied „Gott erhalte" spielte. In den vorbereiteten Appartements fanden Ihre Majestäten ein von den Mährischen Herren Ständen niedergelegtes Bewillkommnungsgedicht: „Empfindungen bei der Ankunft Ihrer K. K. Majestäten in Mähren" und geruhten Allerhöchstdieselben sich mehreremale der zahlreich versammelten Volksmenge zu zeigen, welche bei dem beglückenden Anblicke Ihrer Majestäten in den freudigsten Jubel ausbrach. — Am Abende war die angrenzende Stadt Zwittau und so auch die erwähnte Gartenanlage glänzend beleuchtet. Die außerordentlich zahlreich herbeigeströmte Bevölkerung sang entzückt die Oesterreichische Volkshymne, welche von der erwähnten Musikbande angestimmt wurde. — Für den Moment des Erwachens Ihrer K. K. Majestäten am nächsten Morgen, den 23sten d., war eine herrliche Feier veranstaltet, bei welcher von einem Sängercorps ein dieser Gelegenheit entsprechendes Gedicht: „Morgenfeier des beglückenden 23. September 1833" gesungen wurde und Freudensalven von der dem Amtshause gegenüber liegenden Hügelreihe ertönten. — In der eilften Stunde geruhten Ihre K. K. Majestäten das Infanterie-Regiment Erzherzog Stephan in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen.

In Folge einer rühmlich aufgeführten Production ließen Se. Maj. der Kaiser dem Regiments-Kommandanten und Offizier-Corps, so wie der ganzen Mannschaft, — welcher eine dreitägige Gratislöhnung huldvoll angewiesen wurde — mittelst Befehl Allerhöchstihre vollkommenste Zufriedenheit über das vorzüglich gute Aussehen, die schöne Haltung und die präcise Waffenfertigkeit der Truppen ausdrücken. — Um 1 Uhr Nachmittags setzten Ihre K. K. Majestäten unter Geschützdonner und dem Jubelrufe der Bevölkerung Ihre Reise über Brüsau — wo wieder zwei Triumphpforten und die Festlichkeiten der Stadt die innigste Anhänglichkeit für Ihre Majestäten bezeichneten — nach Brünn fort, wo Allerhöchstdieselben heute unter allgemeinen Jubel der Bewohner in dieser Stadt Abends nach 9 Uhr eintrafen, und in dem Gubernialhause, als dem Allerhöchsten Absteigeorte, von den ersten Landesautoritäten in tiefster Ehrfurcht empfangen wurden."

Deutschland.

Dresden, vom 23. September. — Im Verlauf der von der zweiten Kammer am 10ten d. begonnenen Berathung über das Allerhöchste Dekret, die Bildung eines Actien-Vereines zur Unterstützung gewerblicher Unternehmungen betreffend, nahm nach mehreren Rednern, welche sich gegen diesen Plan geäußert hatten, noch der Staats-Minister von Lindenau das Wort und hob das Nutzbringende hervor, welches aus dem fraglichen Actien-Plan durch dessen Einwirkung auf die gesammte Industrie für den Staat zu erwarten sey. Einen größeren Werth aber, bemerkte der Staats-Minister, lege er noch auf das dadurch zu gebende Beispiel. Daß der Staat ein selbst Kaufmann oder Spekulant werden und den Verhältnissen eines Privatmannes stets fremd bleiben müsse, darüber habe er sich schon an einem andern Orte erklärt. Dagegen hielt er es jedoch für eine entschiedene Pflicht des Staates, in den wichtigsten Beziehungen des öffentlichen Lebens das Beispiel zu geben und durch dieses die vernunftgemäße Richtung zu bestimmen, die von den einzelnen Staatsbürgern zu verfolgen sey, um für das allgemeine Staatswohl wirksam zu werden. Namentlich gelte dies dann auch von Actien-Vereinen, deren Wohlthat, Kraft und Wirksamkeit dem Sächsischen Vaterlande fast noch ganz fremd geblieben sey. Sachsen besitze Millionen ausländischer Staats-Papiere, lasse sein baares Vermögen in fremden Händen wuchern, und entziehe dies der vaterländischen Industrie, die zur höheren Ausbildung dessen bedürfe. Was für Riesenwerke in England, Frankreich und den Niederlanden an Kanälen, Brücken, Eisenbahnen, Kohlenwerken und industriellen Unternehmungen aller Art durch Actien-Vereine zur Ausführung gelangen, wie oft durch deren günstige Resultate der ursprüngliche Werth einer Actie auf das Zehn- bis Funfzehnfache gestiegen, sey allbekannt. Daß Aehnliches auch in Sachsen zur Anwendung und Ausführung kommen und daß dafür Alle gewonnen werden möchten, die Geld, Kredit und Speculationsgeist besäßen, das habe er stets gewünscht, und wünsche es vorzugsweise jetzt, wo Sachsen, am Vorabend eines wichtigen Ereignisses, am Uebergange zu einer großen Deutschen Handels-Verbindung stehend, seine ganzen physisch-moralischen Kräfte aufbieten, Kapital, Arbeit und Talent in Verbindung bringen müsse, um sich zum Deutschen Fabrik-Staat, zum Mittelpunkte des Deutschen Handels zu machen. Er erblicke in Actien-Vereinen ein wesentliches Element für diesen Zweck, und so müsse er auch wünschen, daß der vorgelegte Plan den Beifall der Kammer erhalten möge. — Bei der hierauf erfolgten Abstimmung verneinte jedoch die Kammer mit 39 Stimmen gegen 28, auf die specielle Berathung über den vorgelegten Plan der Regierung einzugehen. Dies Resultat wurde an die erste Kammer abgegeben.

Der ordentliche Professor der Physik, M. Heinrich Wilhelm Brandes, ist zum Rector der Universität zu Leipzig für das nächste Universitätsjahr vom 31. October 1833 bis dahin 1834 gewählt worden; es hat auch diese Wahl bereits die erforderliche Bestätigung erhalten.

Dresden, vom 27. September. — Se. Majestät der König sind am 24sten und Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann gestern von Jahnishausen wieder hier angekommen; der Prinz Mitregent Königl. Hoheit wird morgen zurückerwartet. Der Großherzog von Sachsen-Weimar Königl. Hoheit ist auch am 24sten d. M. von Münchengrätz wieder hier angekommen und im Hotel de Pologne abgestiegen.

Stuttgart, vom 22. September. — Die Kirche des uralten Ortes Staufen, ein Ueberbleibsel des 11ten Jahrhunderts, in der die Hohenstaufenschen Könige und Kaiser Gott dienten, wenn sie auf ihrem Stammschlosse sich aufhielten, genügte der Zahl der Pfarrgenossen nicht mehr. Sie sollte verändert und erweitert werden, als sich vielfache Stimmen erhoben, diese Kirche möchte als einziges und letztes Denkmal der Hohenstaufen am Orte ihrer Wiege stehen bleiben. Aber zu arm ist die Gemeinde, um mit Schonung der alten Kirche eine neue aufführen zu lassen. Da entschloß sich der würdige Pfarrer Keller, den Wunsch der Alterthumsfreunde zur Kenntniß der Königl. Regierung zu bringen, eine neue Kirche zu bauen und die alte nicht nur unversehrt zu lassen, sondern auch ihr das uranfängliche Ansehen wieder zu geben, so weit es aus vorhandenen Spuren ermittelt werden kann. Man bat, eine Kirchen-Collecte in sämmtlichen evangelischen Kirchen des Königreichs zu gestatten. Freunde der Sache erboten sich zugleich, eine von den Merkwürdigkeiten der klassischen Gegend handelnde Schrift mit lithographischen Abbildungen des Hohenstaufen auf Subscription herauszugeben. Die Königl. Regierung genehmigte diesen Plan, und Se. Königl. Majestät bezeugten Ihren Beifall durch ein Geschenk von 2000 Fl. Bereits haben die Sammlun-

gen den erwünschtesten Fortgang, und man hofft durch die rege Theilnahme aller Stände auch noch die Mittel zu erhalten, auf dem Hohenstaufen, der keine Spur seiner Fürstenwohnung des Alterthums mehr trägt, eine Warte zu errichten.

Weimar, vom 25. September. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog wird, dem Vernehmen nach, noch einige Zeit in Dresden verweilen; dagegen ist die Frau Großherzogin Kaiserl. Hoheit von Münchengrätz in erwünschtem Wohlseyn am Abend des 23sten d. M. wieder nach der Sommer-Residenz Belvedere zurückgekehrt. Der Erb-Großherzog war seiner Durchlauchtigsten Mutter bis Naumburg entgegengefahren.

Wir vernehmen, daß Ihre Hoheit die Frau Herzogin Ida nebst ihren ältesten Prinzen von Meiningen abgereist und am 14ten d. M. in Baden-Baden mit Ihrem Gemahl, dem Herzoge Bernhard von Weimar, eingetroffen ist, welcher am 1sten d. M. sich in Nymwegen auf dem Dampfschiffe eingeschifft und über Köln, Frankfurt a/M. und Heidelberg dorthin begeben hatte. In Begleitung des Generals Bagelaer ist Se. Hoheit darauf am 21sten d. M. dort wieder abgereist, um auf einem Umwege über Straßburg, einen Theil der Schweiz, Tyrol und Salzburg, München und Stuttgart in die Niederlande zurückkehren.

Hannover, vom 25. September. — Einem in der hiesigen Zeitung enthaltenen Schreiben aus London zufolge, wird die Abreise Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cumberland nebst seiner Familie aus England gegen Ende dieses Monats stattfinden.

Die hiesige Zeitung theilt aus einem Würtembergischen Blatte ein Schreiben aus Hannover mit, worin Nachstehendes vorkam: „Auffallend erscheint es, daß, obwohl Wohlunterrichtete auf das Bestimmteste versichern, daß das neue Staats-Grundgesetz des Königreichs, ganz so, wie es von beiden Kammern am letzten Landtage nach dem von Oben herab vorgelegten Entwurfe berathen und beschlossen worden, von dem Könige angenommen und, mit der Königlichen Genehmigung versehen, von London zurückgekommen ist, ja Einige sogar das Aktenstück selbst, wie behauptet wird, zu sehen Gelegenheit gehabt haben sollen, dennoch höheren Orts dieser Behauptung widersprochen und die Richtigkeit des Faktums in Abrede gestellt wird. Der Vice-König, Herzog von Cambridge, ist nunmehr von seiner Reise wieder hier eingetroffen, aber die Verkündigung der neuen Verfassung ist bis jetzt vergeblich erwartet worden, obgleich man allgemein glaubte, daß dieselbe gleich nach der Rückkehr Sr. Königl. Hoh. statthaben werde. Das Gerücht geht aber, daß die Königliche Genehmigung des Staatsgrundgesetzes, ohne alle Abänderung, einigen Mitgliedern des Ministeriums unerwartet gekommen, und man spricht von einem Antrage, wonach des Königs Majestät um die Erlaubniß ersucht werden würde, noch vor der öffentlichen Bekanntmachung des Gesetzes Abänderungen in einigen Bestimmungen desselben vornehmen zu dürfen. Man sagt, daß Manches von dem Standpunkte der Kontinental-Politik in einem andern Lichte betrachtet werde, als in London. Aus Allem scheint hervorzugehen, daß die neue Verfassungs-Urkunde zwar die Königliche Bestätigung erhalten hat, und von dieser begleitet im Ministerium zu Hannover angekommen sey, die Verkündigung bei Letzterem aber noch Anstand gefunden habe."

Die Hannöversche Zeitung macht hierzu folgende Bemerkungen: „Dieser Artikel enthält nicht nur eine einfache Unwahrheit, oder Irrthum, sondern er ist augenscheinlich geschrieben, um die Zeitung, welche ihn aufnehmen würde, vor ihren eigenen Lesern zu kompromittiren. Denn nicht nur ist die einzige darin bestimmt hingestellte Thatsache „der Vicekönig Herzog von Cambridge ist nunmehr von seiner Reise wieder hier eingetroffen" offenkundige Unwahrheit für jeden Bewohner von Hannover und für den Verfasser des Artikels, sondern man hatte in jedem andern Theile Deutschlands, also auch in Stuttgart, aus der Preußischen Staatszeitung erfahren, daß Se. Königl. Hoheit sich noch am 13. September in den Königl. Preußischen Staaten aufhielten. Was den ganzen übrigen Inhalt des Artikels betrifft, so ist derselbe gleichfalls aus der Luft gegriffen. Es ist zunächst irrig, daß unsere Artikel „höheren Orts" mitgetheilt oder auch nur veranlaßt worden; er beruhte allein auf unserer persönlichen Ueberzeugung. Sodann ist es bis auf den heutigen Tag unwahr, daß das Staatsgrundgesetz, mit der Königlichen Genehmigung versehen, hier angekommen, unwahr, daß diese Genehmigung einigen Mitgliedern des Kabinets-Ministerii unerwartet gekommen und mit seiner Verkündigung hier Anstand genommen, unwahr daher, daß Einige hier das genehmigte Aktenstück selbst zu sehen Gelegenheit gehabt, und endlich unwahr, daß Wohlunterrichtete dergleichen „aufs Bestimmteste" oder aufs Unbestimmteste haben versichern können. — Der Verfasser jenes Artikels gehört also nicht zu den Wohlunterrichteten, auch wenn er zu den Wohlwollenden gehören sollte; diejenigen aber bei uns, welche zugleich dem Lande wohl wollen und wohl unterrichtet sind, leben nichts desto weniger der festen Ueberzeugung, daß, wenn gleich das Staatsgrundgesetz weder bis jetzt zurückgekommen, noch mit der Königlichen Genehmigung versehen, jemals hier gewesen ist, der Zeitpunkt nicht fern steht, wo die leeren Gerüchte verstummen, und das treue Land aus den Händen seines Königlichen Herrn, in welchem es den mächtigsten wie den freisinnigsten unter den Fürsten der Erde verehren darf, die reiflich erwogene und aus gründlicher Berathung aller Betheiligten hervorgegangene Urkunde über die Befestigung, Erläuterung und Ergänzung seiner uralten Freiheiten empfangen wird."

Frankreich.

Paris, vom 22. September. — In dem (gestern erwähnten) Artikel des Journal des Débats gegen die Reduction der Armee, welcher einiges Aufsehen erregt, da dieses Blatt sich nur selten mit solcher Bestimmtheit auszusprechen pflegt, heißt es unter Anderem: „Ein Blatt meldet, die Reduction der Armee sey letzthin im Minister-Rathe zur Sprache gekommen und es habe sich eine Meinungs-Verschiedenheit über die Zeitgemäßheit dieser Maßregel ergeben. Wir sind so daran gewöhnt, die Oppositions-Blätter von Spaltungen in dem Kabinet sprechen zu hören, daß wir auf diese Nachricht nicht mehr Gewicht legen, als sie verdient. Ohnehin scheint uns die Frage durch ihre Wichtigkeit so hoch über allen Partei-Kämpfen zu stehen, daß wir dieselbe, unabhängig von einem angeblich unter den Ministern ausgebrochenen Zwiste, betrachten zu müssen glauben. Wir wissen in der That nicht, ob das letzte Budget für die Bedürfnisse unserer jetzigen Armee ausgereicht hat; es ist möglich, daß es sich so verhält; da wir aber überzeugt sind, daß die strengste Sparsamkeit bei der Organisation und dem Unterhalte der Truppen obgewaltet hat, so haben wir nur die Frage zu erörtern, ob, falls die bewilligten Summen für die Armee nicht mehr hinreichen sollten, das Kriegs-Budget erhöht oder aber ein Theil der Truppen entlassen werden müsse? Die geringste Unentschlossenheit in der Beantwortung dieser Frage würde ein Verbrechen seyn. Wir finden, daß die Lage Frankreichs in Europa, die Macht seines Schutzes und der Einfluß seiner Sprache hinreichende Entschädigungen für die Lasten und Opfer sind, die der Patriotismus des Landes seit drei Jahren ohne Murren (?) getragen hat, und wir fragen sowohl diejenigen, welche die auswärtige Politik der Regierung nicht billigen, als diejenigen, die ihr aus Ueberzeugung beistimmen, ob es nicht eine Unbesonnenheit, ja ein Verrath seyn würde, wenn man einen Theil der Armee, die seit drei Jahren unser Stolz und unsere Stärke ist, entlassen wollte. Wir wollen den politischen Horizont nicht dunkler färben, als er ist, noch in eingebildeten Gefahren Gründe für die Beibehaltung unseres jetzigen Militair-Zustandes suchen; aber eben so wenig wollen wir in einen lächerlichen Optimismus verfallen, der uns Europa als in einem geordneten Zustande befindlich erblicken ließe, wo die Regierungen in vollkommener Sicherheit gegen die Zukunft einschlummern könnten. Unter die Ursachen, warum der Friede bei so vielen zum Kriege auffordernden Fragen aufrecht erhalten worden ist, zählen wir eben gerade die Stärke unserer Armee, die von einem ergrauten Krieger zu der Höhe unserer alten ruhmvollen Legionen herangebildet worden ist. Warum soll Frankreich jetzt ohne anderen Grund, als die Höhe des Budgets, der Welt unnöthig das Schauspiel eines Staates geben, der ohnmächtig ist, die Last zu tragen, unter der er drei Jahre gelebt und an Größe und Wohlfahrt gewonnen hat. Beim Himmel! laßt die Repräsentativ-Regierung in den Augen Europa's nicht ganz von ihrer Höhe herabsinken! Ja, für eine Zeit wenigstens gehört es noch unter die Nothwendigkeiten unserer neuen Lage, daß wir unsere auswärtigen Interessen mit den Waffen in der Hand bewahren. Als wir die Juli-Revolution durchführten, wußten wir, in welche Stellung gegen Europa wir uns dadurch versetzten, und schreckten weder vor den Opfern, noch vor den Gefahren, die dadurch verursacht wurden, zurück. Die alte Fahne unseres Ruhmes, die wir wieder aufgepflanzt haben, kostet uns viel; sollen wir sie aber, der Ersparniß wegen, durch eine andere ersetzen? Allerdings muß mit den Staats-Geldern auf das strengste Haus gehalten werden; aber gegenwärtig ist weder in den innern noch in den auswärtigen Verhältnissen der Zeitpunkt eingetreten, diese Sparsamkeit auf die Stützen unserer Macht anzuwenden. Wir wollen daher von unserer schönen Armee Alles behalten, was sich ohne Verschwendung, wie ohne Geiz behalten läßt. Im Jahre 1830 gab es nur Eine Stimme über die Nothwendigkeit, das Heer zu bilden, und unsere Kammern werden es auch jetzt nicht vernichten wollen."

Die General-Conseils haben vor einiger Zeit ihre diesjährigen Sitzungen geschlossen. Der Geist ihrer Berathungen läßt sich in folgende charakteristische Punkte zusammenfassen: Mehrere dieser Conseils, unter anderen die der Departements des Goldhügels und des Puy de Dôme, haben die Oeffentlichkeit ihrer Sitzungen, so wie den Druck und die Bekanntmachung des Protokolls über ihre Arbeiten verlangt. Ferner zeigten fast alle die entschiedene Tendenz, den öffentlichen Unterricht zu befördern; dieses Bedürfniß wird in den Departements allgemein gefühlt; im Ganzen wird der Methode des wechselseitigen Unterrichts der Vorzug gegeben, ohne daß darum die anderen Lehr-Methoden verworfen würden. Ein dritter Zug endlich ist, daß in den meisten General-Conseils alle außerordentlichen Geldbewilligungen für die Geistlichkeit, namentlich für die höhere, verweigert worden. Sonderbar genug ist diese Gesinnung am meisten in denjenigen Departements hervorgetreten, welche zur alten Vendée gehörten und in denen die Geistlichkeit sich gegen die jetzige Ordnung der Dinge so feindselig gezeigt hat.

Das Journal des Débats versuchte die Vorzüge der Repräsentativ-Monarchie daraus zu entwickeln, daß dieselbe keine konsequente Regierungs-Form sey. Der National entgegnete diesem Blatte unter Anderm: „Nur der doctrinairen Schule konnte es in den Sinn kommen, den Werth einer Verfassung nach ihrem Mangel an Logik zu beurtheilen. Dies ist ein alter Satz, den schon Herr Royer-Collard auf der Rednerbühne behauptet hat, und den jetzt die Publicisten seiner Partei näher entwickeln. Wir leugnen nicht, daß die Repräsentativ-Monarchie voller Inkonsequenzen ist; statt aber darin eine Quelle der Kraft und der Dauer zu finden, wie die Doctrinairs, betrachten wir diese Eigenschaft

vielmehr als einen Keim der Unruhen und der Zerstörung. Im weiteren Verlauf seines Artikels sucht nun dasselbe Blatt darzuthun, daß alle rechtmäßigen Interessen unter einer republikanischen Regierungs-Form weit mehr Spielraum und Anerkennung finden würden, als unter der Repräsentativ-Monarchie.

Dem Courrier français zufolge, wären zwischen dem Kriegs- und dem Finanzminister Mißhelligkeiten über einen Zuschuß entstanden, den der Erstere zu seinem Budget verlange, der Letztere aber durchaus nicht zahlen wolle.

Der Temps classificirt die Mitglieder der beiden Kammern ihrem Ursprunge und ihrer politischen Meinung nach in folgender Weise: Von den 257 Pairs gehören 18 der Revolution von 1789, 42 der alten Adels-Aristokratie, 13 den alten Parlamenten, 34 der Verwaltung des Kaiserthums, 57 dem militairischen Geiste des Kaiserthums, 17 dem Hofe, und 76 den Grundsätzen der Restauration an. Deputirtenkammer: Republikanische und anti-dynastische Opposition 25, Puristen der linken Seite (wie Salverte und Tracy) 6, constitutionelle Opposition (wie Odilon Barrot, Marschall Clauzel, Mauguin, Merilhou, Laurenze, Felix Real u. A.) 113, unabhängige Neutrale (wie Dupin, Berenger, Etienne, Bignon) 71, unabhängige Ministerielle (Ganneron, Delessert u. s. w.) 96, ganz Ministerielle (wie Bugeau, v. Schonen) 74, Minister und neuerlich hochgestiegene Personen (Thiers, Barthe) 17, reine Doctrinairs (Guizot, Remusat, Dumont, Jaubert) 10, bei Hofe Angestellte (Graf Laborde, Batoutt, von Rumigny) 8, der Restauration und der Aristokratie Geneigte (wie Royer Collard und Lepelletier d'Aulnay) 23, Legitimisten, oder ihnen doch nahe verwandt (Berryer, Laugier de Chartrouse) 8, Fehlende 8. Im Ganzen 459 Deputirte.

Das Journal de Paris bemerkt über die Coalitionen der Arbeiter: „Die Zimmerleute verharren seit vierzehn Tagen in Unthätigkeit, um eine Erhöhung des Tagelohns zu ertrotzen. Sie scheinen zwar noch immer von ihren Forderungen nicht abstehen zu wollen, indessen hat ihre Stellung, wenn wir gut unterrichtet sind, den Charakter einer Coalition verloren, so daß ihre Ansprüche rein persönliche geworden sind. Man versichert, in einer Versammlung der Zimmergesellen sey als Princip anerkannt worden, daß kein Mitglied des Vereins ein Recht besitze, durch Drohungen und Gewaltthätigkeiten diejenigen seiner Kameraden, welche fortarbeiten wollten, davon abzuhalten. Dies ist schon ein großer Schritt zu verständigeren Beschlüssen, wenn man an die Vorfälle denkt, die sich Anfangs zutrugen, wo ein Haufe von Zimmergesellen, oder die sich wenigstens für solche ausgaben, nach mehreren hiesigen Bauplätzen, ja sogar nach Versailles zog, um die Arbeiter gewaltsam zu unterbrechen."

Die Angehörigen der Gefangenen des Fort St. Michel haben eine rührende Bittschrift an die Minister aufgesetzt, worin sie um Erleichterung des Schicksals dieser Unglücklichen flehen. Ihr Gefängniß wird darin noch immer als ein fürchterlicher Aufenthalt, der einen langsamen Tod zur Folge haben müsse, geschildert. Man erfährt auch unter andern, daß eine hohe Mauer aufgeführt werden soll, um den Gefangenen ihre einzige Unterhaltung, die Aussicht nach der See zu nehmen; auch ist ihnen alles Feuer untersagt, und die Gefängnisse bleiben ungeheizt (?), weil man besorgt, sie möchten das Fort in Brand zu setzen versuchen. Jeder Gefangene darf nur zweimal in der Woche Besuch erhalten. Die Frauen und Mütter derselben flehen die Minister an, ihnen den täglichen Besuch zu gestatten."

Hiesige Blätter behaupten nach Briefen aus Tripolis vom 16. August, daß den Beduinen in der Regentschaft Algier und dem Bey von Konstantine abermals von Malta aus über Tripolis Waffen und Munition zugesandt worden wären.

Paris, vom 23. September. — Der König und die Königliche Familie, welche vorgestern Mittag von St. Cloud abgereist waren, sind an demselben Tage gegen 6 Uhr Abends in Fontainebleau angekommen. In allen auf dem Wege liegenden Ortschaften waren die Nationalgarden unter den Waffen und die Häuser mit dreifarbigen Fahnen geschmückt. Fontainebleau war Abends erleuchtet. Im Gefolge des Königs befinden sich die Generale Athalin, Gourgaud und von Laborde, so wie der Oberst Dumas.

Die Herzoge von Orleans und Nemours wohnten am 18ten d. dem großen Manöver der im Lager von St. Omer versammelten Truppen bei und wollten am 21sten d. von dort nach Boulogne abreisen.

Der Handels-Minister, Herr Thiers, ist vorgestern in der Hauptstadt eingetroffen.

In Clermont und St. Germain-en-Laye haben vor Kurzem Reibungen zwischen den Truppen der dortigen Garnison und den Einwohnern stattgefunden; in letzterer Stadt mußte der Garnison-Befehl ertheilt werden, die Kaserne nicht zu verlassen.

Die Gazette de France enthält ein Verzeichniß der Gegenstände, welche im Namen der Royalisten einiger Städte Frankreichs dem Herzoge von Bordeaux zu seiner Majorennität überreicht werden sollen. Die Stadt Nimes sendet durch Herrn von Rochemore einen Säbel mit der Inschrift Jubente patria comitante ferro; die Stadt Dieppe eine elfenbeinerne Statue Heinrichs IV.; die Stadt Calais durch Herrn von Larcy ein Paar reich verzierte Pistolen mit den Namen Fontenoy, Austerlitz und Algier; die Stadt Caen einen Degen mit der Inschrift: Erinnere dich, daß du Sohn bist; die Stadt Beaucaire schickt durch Herrn von Anglas ein Pracht-Exemplar der Henriade mit dem Französischen Wappen. Die Pariser Royalisten senden einen Degen mit der Aufschrift: „Ventre Saint-Gris" und außerdem durch den Vicomte von Nugent ein Paar goldene Sporen mit den Worten: „Vorwärts! Vorwärts! Frankreich! Frankreich!" — Durch Metz kommen fortwährend Royalisten, die sich zu dem Herzoge von Bordeaux begeben wollen.

Seit einigen Tagen bemerkt man hier eine Menge fremder Stabs-Offiziere.

Am 18ten wurde einer der von dem Pascha von Egypten hierher gesandten jungen Egyptier aus Cairo von der medicinischen Fakultät zum Doctor creirt.

Nach hier eingegangenen Privat-Briefen aus Madrid ist dort die Furcht vor der Cholera außerordentlich groß. Wohin der Hof sich begeben wird, falls die Krankheit auch in der Hauptstadt ausbrechen sollte, ist noch nicht bestimmt. In Sevilla starben am 4ten d. 29 Personen, am folgenden Tage schon 53 an der Cholera; sie wüthete am meisten in der fast ganz von Zigeunern bewohnten Vorstadt Triana. Der General-Capitain von Andalusien, Marquis de las Amarillas, hatte seinen Sitz in Alcala de Guadeira aufgeschlagen.

England.

London, vom 24. September. — Das Dampfboot Superb segelte vorigen Freitag mit Admiral Napier's Gattin und Tochter und mehreren Personen aus Donna Maria's Gefolge nach Portugal ab.

Es heißt, daß Oberst Evans entweder bereits nach Lissabon abgegangen sey, oder sich doch unverzüglich dorthin begeben werde.

Im Albion liest man Folgendes: „Vor Kurzem wurde in London ein Musik-Corps gemiethet, das vorigen Sonnabend die Stadt verließ, um sich in Portsmouth nach Lissabon einzuschiffen und dort zu Donna Maria's Krönung aufzuspielen. Es sind ihrer 36, alle prächtig gekleidet, und sie sollen täglich eine Guinee erhalten. Das heißt wirklich, das Lächerliche so weit getrieben, daß man kaum ein Seitenstück dazu auffinden kann. Es erinnert sehr an den Frachtwagen voll Ketten, die Eduard II. nach dem Norden sandte, um nach der Schlacht bei Bannockburn seine Schottischen Gefangenen damit fesseln zu lassen. Die junge Königin sollte doch an das Sprüchlein denken: „Erst haben, dann u. s. w.“ Aber wenn auch das Haben schon da wäre, welch ein trauriger Gedanke, daß sie nicht nur ihren Sieg Englischen Bajonetten und Englischen Pallaschen zu verdanken hat, sondern daß sie auch noch Englischen Trompetern die Feier ihres Sieges schuldig werden muß. Sind denn die Portugiesen gar so betrübt über diesen Sieg, daß sie nicht einmal ein Freuden-Lied darob anstimmen mögen? Und dann sollen die musikalischen Vagabunden noch eine Guinee täglich erhalten! O ihr armen Portugiesen! Wie bitter muß euch diese Beweisführung von eurem Mangel an musikalischem Talent vorkommen! Aber noch bitterer wird es für euch seyn, wenn man euch mit der Zeit besteuern wird, um diesen landstreicherischen Trompetern täglich eine Guinee dafür zu zahlen, daß sie ihre Sieges-Hymnen blasen.“

Der Standard giebt folgendes Verzeichniß der ungestempelten politischen Blätter, welche den Gesetzen zum Trotz publicirt werden: „Des armen Mannes Schutzpatron, herausgegeben von Hetherington, einem Irländischen Papisten und ehemaligen Studenten von Maynooth, hat einen Absatz von 16,000 Exemplaren; der Zerstörer, von eben demselben herausgegeben, setzt 8000 Exemplare ab. Es ist wohl überflüssig, von den Grundsätzen dieser Zeitschriften zu sprechen; sie sind jakobinisch von der blutigsten Farbe. Man wird sich erinnern, daß Hetherington den Gebrauch des Dolches als Rebellions-Werkzeug predigte. Beide Blätter circuliren in der Grafschaft Lancaster. Der Fehde-Handschuh, redigirt von dem nur zu bekannten Carlisle, setzt 22,000 Exemplare ab. Der Kosmopolit, Herausgeber: Detrosine; Grundsätze: Owenistisch und republikanisch; Absatz: 5000 Exemplare. Des armen Mannes Freund, Herausgeber: Watson; Grundsätze: republikanisch; Absatz: 7000 Exemplare. Die Krisis, Redacteure: Owen und Morgan, Letzterer Verfasser der Schrift: „Bienenwuth“, und Ersterer durch seine Grundsätze hinlänglich bekannt; Absatz: 5000 Exemplare. Der Mann, Redacteure: Lee, der bei dem Auflauf zu Coldbath-Fields den Vorsitz führte, und Petrie; Grundsätze: Spencristisch und republikanisch; Absatz: 7000 Exemplare. Der Reformer, Grundsätze: republikanisch und revolutionair; Herausgeber: Lorimer; Absatz: 5000 Exemplare. Dies sind die bedeutendsten Flugblätter, die in London ohne Stempel erscheinen. In den Provinzen giebt es auch einige ungestempelte Zeitungen, namentlich in Leeds, Bradford und Manchester, welche sämmtlich ihren Ton dem Poor man's guardian entlehnen. Dies sind die ersten Früchte der thätigen Bemühungen der neueren Zeit, unter allen Klassen ohne Unterschied Bildung zu verbreiten.“

Belgien.

Brüssel, vom 23. September. — Am 20sten d. sind der König und die Königin in Spa eingetroffen, woselbst Ihre Majestäten einige Tage verweilen werden.

Der hiesige Moniteur enthält folgendes Schreiben aus Antwerpen vom 21sten d.: „Man beschäftigte sich eifrig mit der Verstärkung des Doeler Deiches, als in der vergangenen Nacht ein Durchstich in demselben gemacht wurde; man weiß noch nicht, von wem. Die Oeffnung hatte eine Breite von 12 Metres, und erstreckt sich bis auf ungefähr einen Fuß unter dem Niveau des Wassers, so daß sich dasselbe in den Polder des Doel gestürzt, und denselben neuerdings überschwemmt hat. Erst bei Tagesanbruch, und als die Urheber dieser verderblichen Operation verschwunden waren, gewahrte man den Durchstich des Deiches. Man legte sogleich Hand an's Werk, und heute Abend um 6 Uhr war die Dämmung schon bis über das Niveau aufgeführt, so daß dem Zuströmen des Wassers Einhalt gethan worden ist. General Buzen hat Truppen an Ort und Stelle geschickt, um die Erneuerung eines solchen Unternehmens zu verhindern. Der Ingenieur Desart befindet sich im Doel, um die Arbeiten zu leiten.“

Beilage zu No. 232 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 3. October 1833.

Belgien.

Brüssel, vom 24. September. — Gestern Morgen um 7 Uhr kündigten Artillerie-Salven und Glocken-Geläute den ersten Jahrestag der September-Tage von 1830 an.

Der Independant sagt: „Die Nachricht von dem Durchstich eines Deiches bei dem Doel hat gestern einige Besorgniß verursacht. Nach den Erkundigungen, die wir eingezogen haben, scheint es gewiß, daß dieser Durchstich nicht mit bewaffneter Hand durch die Holländer, wie man vermuthet hat, bewerkstelligt worden, sondern das Resultat der Bosheit einiger Individuen ist. Es bleibt nun noch zu erforschen, ob diese Individuen im Einverständniß mit Holländischen Behörden oder mit der Orangistischen Partei in unserm Lande gehandelt haben."

Der Durchstich des obenerwähnten Deiches von Calishoek ward in der Nacht vom 21. zum 22sten d. durch die Sapeurs geschlossen; das Wasser dringt nicht mehr durch. Es war nur noch 30 Schritte vom Dorfe. General Buzen hat den Doel und dessen Umgegend durch zwei Bataillone des 1sten Regimentes besetzen lassen.

Die Französische Regierung hat einen Theil der Fonds übersendet, die sie für den Unterhalt und die Quartiere der Nord-Armee, welche die Räumung der Citadelle von Antwerpen bewerkstelligte, schuldete.

Herr J. Lelewel ist zu Brüssel angekommen.

Italien.

Die Mailänder Zeitung meldet aus Faenza vom 11. September: „Die hiesige Polizei war seit einiger Zeit von geheimen Versammlungen benachrichtigt, die in mehreren Häusern, namentlich auf Landsitzen stattfanden, und an denen aus dem Auslande gekommene Personen Theil nahmen. Am 8ten d. erfuhren die Päpstlichen Freiwilligen, daß in dem etwa drei Miglien von der Stadt gelegenen Hause des berüchtigten Revolutionairs Luigi Zambelli eine ansehnliche Anzahl von Rebellen aus Toskana angekommen sey. Sobald der tapfere Lieutenant, Ritter Calas, hiervon Kunde erhielt, befahl er, daß zwölf Carabiniers von dem Detaschement der Romagna mit zwanzig Freiwilligen sich nach dem bezeichneten Orte begeben sollten. Dies geschah, und bei ihrer Ankunft daselbst wurden sie von den Aufrührern mit Flintenschüssen empfangen. Die Carabiniers und Freiwilligen erwiederten das Feuer muthig, und nachdem einer der Rebellen verwundet worden, ergaben diese sich und wurden mit Zambelli in die öffentlichen Gefängnisse gebracht. Man durchsuchte das Haus, und fand 6 Flinten, 3 Karabiner, 1 Pistole, sämmtlich scharf geladen, zwei Degen, Papiere, eine nicht unbedeutende Quantität Pulver, Patronen und 363 Kugeln. Zwei Tage vorher waren von den Carabiniers unter der persönlichen Anführung des Lieutenant Calas 6 andere Aufrührer, unter ihnen Piana von Bologna, in einem acht Miglien von der Stadt entfernten Landhause gefangen worden. Man fand dort Papiere, die für wichtig gehalten worden, und der Eigenthümer des Landhauses, Graf Pietro Laderchi, früher Mitglied des Rebellen-Comité's und ein wüthender Feind der Päpstlichen Regierung, wurde verhaftet und in das Gefängniß gebracht.

Ankona, vom 12. September. — Gestern ist das Englische Dampfboot Météore mit dem Brittischen Legations-Secretair in Constantinopel, Herrn Mandeville und dem General Waldfort an Bord, von Korfu hier angekommen. Vor einigen Tagen sind 300 Mann päpstlicher Reiterei in Macerata eingerückt.

Türkei.

Konstantinopel, vom 10. Sept. (Privatmitth.) Am 30sten v. Mts. brach hier ein furchtbarer Brand aus, der von 2 Uhr Nachmittags an, bis 9 Uhr Morgens des folgenden Tages wüthete und über 6000 Häuser und Kaufläden nebst mehreren Moscheen in Asche legte. Das Feuer hatte schon seine Richtung gegen den großen Bazar genommen, als glücklicherweise der Wind sich drehte, und die Flamme auf die entgegengesetzte Seite blies, sonst würde sich wohl noch ein dreifach größerer Schaden ergeben haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach war das Feuer angelegt. — Unter den regulairen Truppen hat sich in letzter Woche in Folge der Reducirung ihres Soldes von 20 auf 15 Piaster, ein gefährlicher meuterischer Geist gezeigt, der nur durch Zurückführung des Soldes auf den alten Fuß, gestillt werden konnte; seitdem ist die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt, auch werden die Brandlegungs-Versuche seit einigen Tagen seltener, wozu wohl die verschiedenen Sicherheits-Maßregeln der Regierung wesentlich beigetragen haben. Die allgemeine Gährung, Unbehaglichkeit und Unzufriedenheit mit der Regierung ist aber keinesweges beschwichtiget. Täglich scheint der Sultan in der Achtung bei seinen Unterthanen tiefer zu sinken, was sich fast unverkennbar an den Tag legt. Der Grund hievon liegt sicherlich nur in dem Kriegsunglücke, das die gegenwärtige Regierung seit 13 Jahren betroffen, und die Türkei auf eine so niedere Stufe in der Rangordnung der Europäischen Mächte gebracht hat. Ob billig oder unbillig, daran denkt niemand, alle Schuld dieses Unglückes wird dem Sultan zugemessen, wozu freilich seine Lebensweise den abergläubischen Moslims eigentlich auffordert. Diese wissen wie er als Oberhaupt der Kirche die Gebote des Korans mißhandelt, alle Unterthanen überhaupt aber wissen tausende von Beispielen

zu erzählen von dem schwelgerischen Taumel in welchem der Sultan leben soll, und sonach ist es wohl kein Wunder, wenn man die Unfähigkeit des Sultans zum Regenten folgern und denselben auf jede Art lästern hört. Daß unter solchen Verhältnissen wenig Vertrauen auf dauernde Ruhe bestehen kann, ist natürlich, wie dies sich auch im Gange des Handels und der Gewerbe ausspricht, die noch immer vergebens auf die neue Blüthenzeit warten, zu welcher Erwartung dermalen alle übrigen Verhältnisse mehr als zu sehr berechtigen. — Am 7ten d. Mts. hatte der Seraskier zu Ehren des Sultans in St. Stefano ein Festin veranstaltet. Am folgenden Tage trat der Sultan eine kleine Reise nach Nikodemien, Zemlit und wahrscheinlich auch nach Brussa an, deren Zweck niemand kennt. — Der Reis-Effendi ist seit einigen Tagen krank. — Aus Candien sind Nachrichten hier, welchen zufolge Mehemed Ali am 12. August mit einem Theil seiner Flotte in Suda angelangt war; von dort aus besuchte er Canea und schiffte sich am 22sten gedachten Monats nach dem westlichen Theile dieser Insel ein. — Verschiedene Anordnungen in Bezug auf die Cultur des Landes wurden während dieser Zeit erlassen.

Von dem Inhalt der schon früher berührten Briefe aus Nauplia vom 17. August, muß ich noch nachholen, daß die von dem bekannten Griechen Baron Christophero Sakelarios in Bukarest dem jungen Griechenland geschenkte Bibliothek von 5000 Bänden, größtentheils klassische Werke, mit dem zu Erbauung eines hier einzurichtenden Gebäudes nöthigen Fond, so wie auch die von den Griechen Gebrüder Soisima in Moskau, dem Griechischen Staate neben einem werthvollen Museum testamentarisch vermachte Bibliothek, nebst jenen in Griechenland angelangt sind. Die großherzigen Geber dieser für das Fortschreiten der Studien in Griechenland hochwichtigen Geschenke, haben sich dadurch ein dankbares Andenken in dem Herzen aller Griechen gepflanzt, das durch viele Generationen fortleben wird. — Ferner hat man durch diese Briefe erfahren, daß der ehemalige Kriegsminister G. Zagraphos zum Geschäftsträger des Königs von Griechenland bei der Pforte ernannt worden ist. — Die Pestfälle mehren sich hier auf eine beunruhigende Weise.

Miscellen.

Zu den verschiedenen Ständen, sagt die Revue Britannique, welche auf den Zustand Portugals Einfluß üben, gehört freilich ganz vorzüglich der der Geistlichkeit, aber gleich nach diesem auch der der Gerichts- und Verwaltungsbeamten. Im Departement des Innern und der geringen Finanzen, so wie in den übrigen Verwaltungsfächern ist eine Menge habsüchtiger, dürftiger Beamten angestellt, deren Veruntreuungen und Durchstechereien so groß und zahlreich sind, daß sie hinreichend wären das größte und blühendste Reich zu Grunde zu richten. Jede Administrations-Branche wird durch einen Haufen schlecht bezahlter Leute bedient, welche sich durch Erpressungen schadlos halten. Das Ministerium der Finanzen zählt mehr Beamten als das Englische. Richter giebt es in Lissabon allein über hundert. Die am stärksten Besoldeten darunter haben ein jährliches Gehalt von 300 Pfd., verzehren aber wenigstens 1000, die sie sich auf die allerschändlichste Weise durch den Verkauf der Gerechtigkeit an die Meistbietenden zu verschaffen wissen. Alles wohl erwogen dürfte dieses Heer von Richtern und Beamten auf den Fortgang constitutioneller Institutionen noch schädlicher einwirken als die Mönche selbst.

In Algier hat die Kommission des Kolonial-Vereins ein Jahrbuch herausgegeben, das mehrere interessante statistische Notizen enthält. So brachten namentlich die Zölle in den letzten 6 Monaten des Jahres 1830 die Summe von 147,505 Fr.; im Jahre 1831: 452,060 Fr. und im Jahre 1832: 636,961 Fr. ein. In Algier herrscht kein Prohibitiv-System. Alles ist einzuführen erlaubt für einen Zoll von vier Procent vom Werth, wenn die Waaren Französisch sind, und unter Französischer oder Algierischer Flagge eingeführt werden, oder von 8 Procent, wenn sie aus fremden Ländern und unter fremder Flagge kommen. Ausnahmsweise zahlen Weine und Branntweine, ohne Unterschied der Flaggen, einen Einfuhrzoll von 15 Procent; Französische Salze 3 oder 4 Fr. für 100 Kilogramme; je nachdem sie unter Französischer oder fremder Flagge eingebracht werden. Fremde Salze zahlen 5 oder 6 Fr. Bäume und Gesträuche sind zollfrei. Im Jahre 1830 betrug die Einfuhr von Algier 6,127,870 Fr., worunter aus Frankreich für 3,891,189; aus den Englischen Besitzungen im Mittelländischen Meere 837,142; aus Italien 1,168,187; aus Spanien 108,726; aus Tunis 122,955 und aus Schweden 9700 Fr. Aus Frankreich ward am Meisten eingeführt, Mehl und gewöhnlicher Wein; ersteres nämlich für 521,000 und letzterer für 683,000 Fr. Dann folgten Kaffee, Wollenzeug, raffinirter und roher Zucker, eßbares Oel, Bauholz, rohes und verarbeitetes Eisen, Seidenzeug, Fußbekleidungen und kurze Waaren. Von den Englischen Besitzungen kamen: Baumwollenzeug für 447,000 Fr., Mehl für 169,000 Fr., Blättertaback und Cigarren. Aus Italien Baumwollenzeug für 713,000 Fr., Fleischwaaren, Reis, Seidenzeug, Mehl und kurze Waaren. Die Ausfuhr von Algier betrug im Jahre 1832 die Summe von 772,679 Fr., wovon 631,746 Fr. nach Frankreich und der Rest nach den Englischen Besitzungen im mittelländischen Meere, nach Italien, Spanien und Tunis gingen. Die Haupt-Ausfuhr-Artikel waren: Oel, nach Frankreich für 381,000 Fr., Lederwaaren und Wachs. Im Jahre 1830 kamen in Algier 121 Französische und 204 fremde, zusammen 325 Schiffe an; im Jahre 1832: 154 Französische und 324 fremde, zusammen 478 Schiffe. Aus einer vergleichenden Tabelle der Preise von Vieh und Erzeugnissen des Bodens geht hervor, daß dieselben seit

1830, von dem Einmarsch der Franzosen bis 1833, im Allgemeinen viel höher gingen. Das Korn gilt das Doppelte und das Brot fast doppelt so viel als in Paris. Das Maaß Olivenöl kostete damals 5 und gilt jetzt 16 Fr., und das Salz kostet jetzt doppelt so viel, nämlich 15 Centimen das Kilogramm. Fleisch, Holz und Holzkohlen sind indessen wohlfeil geblieben. Was die Kultur des Landes betrifft, so sind Oelbäume, Maulbeerbäume und Tabackspflanzungen am Besten gerathen. Mit dem Weinbau hat es noch nicht recht vorwärts gehen wollen. — Die Stadt Algier besitzt gegenwärtig 1 christliche Knaben-Schule mit 80 Zöglingen, 2 christliche Mädchen-Schulen mit 34 Schülerinnen, 26 muselmännische Knaben-Schulen mit 315, 18 jüdische Knaben-Schulen mit 470 Zöglingen, im Ganzen also 47 Schulen mit 899 Zöglingen. In allen diesen Anstalten wird nach dem System des wechselseitigen Unterrichts gelehrt. Mit der Bildung einer großen Schule für die Französische Sprache ist man gegenwärtig beschäftigt. Algier zählte am 1. Januar d. J. 25,226 Einwohner, und zwar 5226 Europäer (worunter 3325 Franzosen), 12.000 Mauren, 6000 Juden und 2000 Beduinen und Neger. Im Verhältniß zur Bevölkerung ist also der öffentliche Unterricht dort noch sehr vernachlässigt.

Breslau, den 1. October.

Heute feierte der hiesige Kämmerei-Kassen-Buchhalter Herr Karl August Ludwig Geschwindt sein 50jähriges Dienstjubiläum. Er ist am 1. October 1783 in den hiesigen Communal-Dienst getreten und hat sich während seiner 50jährigen Dienstzeit durch eine musterhafte Treue und Dienstbeflissenheit sowohl die Achtung seiner Vorgesetzten, als auch die Liebe seiner Amtsgenossen erworben. Diese sprach sich heute auf eine sehr freundliche Weise allgemein aus. Es wurde nämlich am Morgen dieses Tages der Jubilar durch eine Deputation der sämmtlichen Communal-Beamten in seiner Wohnung begrüßt und ihm ein vorzüglich schön gearbeiteter großer, vom Herrn Silberarbeiter Klose verfertigter silberner Pokal überreicht, auf welchem sich folgende Worte gravirt befanden:

Dem Herrn Kämmerei-Kassen-Buchhalter Karl August Ludwig Geschwindt zu seinem 50jährigen Dienstjubiläo am 1. October 1833 gewidmet von seinen Freunden und Amtsgenossen.

Auch von der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung empfing der Jubilar ein Glückwunschschreiben. Mittags hatten sich, außer dem Herrn Ober-Bürgermeister, Bürgermeister, mehreren Herren Stadträthen, dem Herrn Stadtverordneten-Vorsteher und einigen Herren Mitgliedern der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung, die Communal-Beamten zu einem Mahle in dem Zwinger-Saale eingefunden, an welchem auch die Herren Kassen-Beamten des Königl. Ober-Landes-Gerichts, der Königl. Regierung, der Universität, des Königl. Stadt-Gerichts, der Bank, des Haupt-Steuer-Amtes, des Bergamtes und der General-Landschaft Antheil nahmen. Nachdem sich Alle versammelt hatten, wurde Herr Jubilar durch eine Deputation aus seiner Wohnung abgeholt, im Saale selbst vom Herrn Ober-Bürgermeister empfangen und auf den für ihn eingerichteten Ehrenplatz geführt. Es herrschte allgemeine Freudigkeit, die sich mehr noch steigerte, als Herr Ober-Bürgermeister mit herzlichen Worten dem Herrn Jubilar eine Anrede hielt, der ein von unserem geliebten Kubraß gedichtetes Festlied folgte. Ein von unserem Humoristen Geisheim gedichtetes Lied, wozu ihm mehrere Daten aus dem Leben des Jubilars gegeben worden waren, sprach allgemein freundlich an, und trug gewiß nicht wenig dazu bei, daß die Versammlung erst am Abende vergnügt auseinander ging.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung meiner Tochter Hannchen mit dem Goldarbeiter Herrn Eduard Köbner beehre ich mich hierdurch Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 2. October 1833.

Friederike verwittw. Löwenberg.

Als Verlobte empfehlen sich

Hannchen Löwenberg.
Eduard Köbner.

Entbindungs-Anzeigen.

Die den 27. September erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Jeltsch den 29. September 1833.

Pauli, Wirthschafts-Inspector.

Die heute früh nach 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Nowack, von einem muntern Knaben beehre ich mich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 2. October 1833.

Johann Wilhelm Tietze, Kaufmann.

Todes-Anzeigen.

Am 24sten d. M. starb nach schweren Leiden der Königl. Rittmeister und Chef der 4ten Escadron 2ten Uhlanen-Regiments, Herr Friedrich Albert v. Gallwitz und Dreiling II., in seiner Garnison Beuthen am Nervenfieber, in dem noch nicht vollendeten 42sten Jahre seines thätigen Lebens und dem 28sten seiner dem Staate mit großer Auszeichnung geleisteten Dienste. Die Feldzüge von 180⁶/₇ machte er unter dem General v. l'Estoucq in Preußen, den von 1812 bei der großen Französischen Armee in Rußland, war in der Schlacht von Borodino und beim Uebergang über die Beresina und die Feldzüge von 1813 1814 und 1815 zum Theil bei der Blücherschen, zum Theil bei der großen Armee. In den mehrsten großen Schlachten und Gefechten hat

er mitgefochten und als gerechte Anerkennung ausgezeichneter Bravour das eiserne Kreuz 2ter Klasse und den Russischen St. Wladimir-Orden 4ter Klasse sich erworben. Als Soldat umsichtig und tapfer, war er stets einer der thätigsten und treuesten Diener seines angebeteten Monarchen. Durch sein ganzes Leben treu, redlich und wahr, verliert die Armee in dem Verblichenen einen ihrer thätigsten Offiziere, das Corps Offiziere aus ihrer Mitte einen liebenswürdigen hochgeachteten Kameraden, dessen Andenken ihrem Gedächtnisse nie entschwinden wird. Gleiwitz den 28. September 1833.

In Ermangelung des Regiments-Commandeurs
der Major John
und das Corps Offiziere des 2ten Uhlanen-Regiments.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es nach seinem unerforschlichen Rathschluß gefallen, mein so geliebtes treues ältestes Kind Julie in Folge einer äußerst schweren Entbindung von einer todten Tochter heute Nacht um 1 Uhr aus diesem Leben an einem fünfwöchentlichen Kindbettfieber abzurufen. Nur zehn Monate waren Zeugen ihrer so glücklichen zufriedenen Ehe mit dem Königlichen Flößbeamten Bertram in Barathe bei Brieg. Ihre seltene Herzensgüte und einsichtsvolle unermüdete Thätigkeit verschafften ihr die innigste herzlichste Liebe und Achtung Aller. Möge der barmherzige Gott ihr Alles, auch ihre namenlosen Leiden, mit seinen ewigen Freuden vergelten. Allen theuren Verwandten und Bekannten zeigt dies tief gebeugt an

die verwittwete Pastor Kellner, geb. Rothe.
Mangschütz bei Brieg, den 26. September 1833.

B. 8. X. 5. R. △ II.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 3ten: Der böse Geist Lumpacivagabundus oder das lüderliche Kleeblatt. Große Zauberposse mit Gesang von Nestroy. Musik von Müller.

Freitag den 4ten, zum Benefiz für Herrn und Mad. Wohlbrück, zum erstenmale: Nur keine Kinder, oder: Vater, Schwiegervater und Großvater wider Willen. Posse in 1 Akt, nach dem Französischen. Hierauf zum Erstenmale: Der Dachdecker. Komisches Gemälde in 5 Rahmen, von Louis Angely.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten haben mir gütigst übergeben zur Beförderung
nach Grottkau:

183) ein Ungenannter in einem an den Herrn Prediger Simon in Grottkau adressirten versiegelten Couvert, der Angabe nach, in Kassen-Anweisungen 6 Rthlr.

W. G. Korn.

Wasserstand am 2. October 1833.

Am Maaß im Ober-Wasser Vormittag 17 Fuß 4 Zoll.
" " " Unter-Wasser 6 " 6 "

Bekanntmachung.

Auf kommenden Sonntag, als den 6. October, des Nachmittags um 1 Uhr findet die halbjährige Aufnahme von Handwerks-Lehrlingen in die freie Sonntagsschule, Albrechtsstraße No. 17, statt. Jedoch kann die Aufnahme nur solchen Lehrburschen bewilligt werden, deren Herren Lehrmeister sich schriftlich verpflichten, ihre Lehrburschen wenigstens 1 Jahr lang zum regelmäßigen Schulbesuch anhalten zu wollen.

Breslau den 2. October 1833.

Revisor Rector Reiche und die Lehrer der Anstalt.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte Pfänder versetzt haben, wofür sie die Interessen noch rückständig sind, werden hierdurch aufgefordert: solche binnen vier Wochen a dato entweder einzulösen oder sich über den weiter darauf zu bewilligenden Credit mit dem Leihamte zu einigen, widrigenfalls solche nach Ablauf dieses Termins durch Auction verkauft werden sollen.

Breslau den 27sten September 1833.

Die Leih-Amts-Direction. Brede.

Edictal-Citation.

Die unbekannten Erben, oder deren Erbnehmer und nächste Verwandten der zu Ceradzdolny am 21. Februar 1804 verstorbenen Gouvernante Wittwe Carolina von Taubenheim gebornen von Teixelberg de Naethlael zuerst verehelicht an den Laurentius von Schneider sodann an den Steuer-Rendanten von Taubenheim, werden hierdurch auf den Antrag des Curators öffentlich vorgeladen: sich in dem den 7ten Januar 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Land-Gerichts-Rath Bonstedt in unserm Gerichts-Schlosse angesetzten Termine persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte einzufinden und sich gehörig zu legitimiren, unter der Warnung, daß wenn sich kein Erbe in dem anberaumten Termine meldet, der Nachlaß als ein herrenloses Gut dem Fisco anheim fallen wird.

Posen den 20sten Februar 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Jagdverpachtung.

Hoher Verfügung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung gemäß, soll die zum Forstrevier Schöneiche gehörige Jagd auf der Feldmark und im Walddistrikt Klein-Bauschwitz, Wohlauer Kreises, auf anderweite 6 Jahre verpachtet werden; zu welchem Behuf der Unterzeichnete einen Bietungs-Termin auf den 15ten October c. a. Nachmittags um 2 Uhr im Forsthause zu Bautke anberaumt hat, welches pachtlustigen Jagdliebhabern hierdurch bekannt gemacht wird.

Trebnitz den 29sten September 1833.

Der Königl. Forstmeister. Merensky.

Oeffentliche Aufforderung.

Alle diejenigen, welche dem hier verstorbenen Apotheker Ernst Wilde für erhaltene Medizin oder sonst noch etwas restiren, werden hiermit aufgefordert, die schuldigen Beträge binnen 4 Wochen an unser Pupillar-Depositorium einzuzahlen, widrigenfalls gegen die Säumigen sofort Klage erhoben werden wird.

Glatz den 11ten September 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Nach den hohen Bestimmungen soll das auf den Gröbelwitzer Feldmarken gelegene sogenannte Januschofskesche Acker- und Wiesen-Grundstück, was ehehin vom Gärtner Lucas in Gröbelwitz benutzt worden, und in einer Fläche von 13 Morg. 115 □Ruth. besteht, zum öffentlichen Verkauf gestellt worden, wozu ein Termin auf den 16ten October c. Vormittag um 11 Uhr in loco Gröbelwitz anberaumt worden ist. Kauflustige werden demnach eingeladen, sich in dem angesetzten Termine auf dem Vorwerk in Gröbelwitz einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Die Verkaufs-Bedingungen können zu jeder Zeit beim unterzeichneten Amte eingesehen werden.

Ohlau den 1. October 1833.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Der Wunsch der hiesigen Stadt-Communität, daß sich ein Doctor medicinae und practischer Arzt in die Stelle des hieselbst verstorbenen Herrn Doctor med. et chirurg. Schmidt, hier niederlassen möchte, wird öffentlich bekannt gemacht.

Strehlen den 28sten September 1833

Magistratus.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die auf 6478 Rthlr. 20 Sgr. taxirte, No. 1. zu Nieder-Pomsdorf, Münsterberger Kreises, gelegene Erbscholtisei und Kretschams-Possession, mit 76 Morgen 168 □Ruthen Acker-, Wiesen- und Forstland, soll in dem auf den 30sten Januar k. J. Vormittags 9 Uhr im Schlosse zu Nieder-Pomsdorf anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine subhastirt werden, wozu Kaufslustige einladet. Ottmachau den 24. Juli 1833.

Das Reichsgräflich Schaffgotschsche Justiz-Amt der Herrschaft Nieder-Pomsdorf.

Edictal-Citation.

Es werden hiermit alle diejenigen, welche an den Nachlaß des am 18. September 1818 zu Polsnitz, Neumarktschen Kreises, verstorbenen Auszüglers Hans Christoph Hein aus irgend einem Grunde ein Erbrecht zu haben glauben, mithin alle seine unbekannten etwanigen Erben, so wie auch deren anderweite Erben oder nächste Verwandte hierdurch in dem auf den 20sten Juni 1834 anberaumten Termine im hiesigen Gerichtsgebäude sich einzufinden, und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, unter der Warnung vorgeladen, daß sie, im Fall sich Niemand von ihnen melden sollte, mit ihren Erbes-Ansprüchen präcludirt, und der Nachlaß als herrenloses Gut dem Königl. Fisco zugesprochen werden soll. Gleichzeitig werden die etwanigen Gläubiger dieser Erbmasse aufgefordert, in dem angesetzten Termine ihre Forderungen anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie sich nicht ferner an den bestellten Nachlaß-Curator, Justiz-Actuar Wolf, halten können, sondern ihre Befriedigung bei demjenigen suchen müssen, welchem der Nachlaß zugesprochen und ausgeliefert werden wird. Canth den 21. August 1833.

Das Gräflich Blücher von Wahlstadtsche Justiz-Amt der Herrschaft Krieblowitz.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll die sub No. 28. zu Wüstewaltersdorff, Waldenburger Kreises, belegene, gerichtlich am 20sten Mai d. J. nach dem Materialwerthe auf 9199 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage auf 4329 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. und nach dem mittleren Durchschnitt auf 6764 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Kaufmann C. F. Grüneberger'sche Besitzung im Wege nothwendiger Subhastation öffentlich meistbietend verkauft werden. Wir haben hiezu drei Bietungstermine auf den 13ten August d. J., den 14ten October d. J., den 13ten December d. J., jedesmal Nachmittags 2 Uhr, von welchen letzterer peremtorisch ist, in unserer Gerichts-Kanzellei zu Wüstewaltersdorff anberaumt. Zahlungsfähige Kauflustige laden wir hierdurch ein, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, wenn nicht gesetzliche Anstände eintreten, der Zuschlag ertheilt werden wird. Waldenburg den 21sten Mai 1833.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Wüstewaltersdorff.

Kaufgesuch von 250 Centner Potasche.

Für das Blau-Farben-Werk zu Querbach wird von unterzeichnetem Amte unter folgenden Bedingungen der Ankauf von 250 Centner Neu Preuß. Gewicht Potasche beabsichtiget:

1) Die Ablieferung derselben muß bis spätestens Mitte Januar 1834 franco Querbach erfolgen.

2) Die Pottasche wird zu Querbach von den vereideten Werks-Beamten ausgewogen und nur das dabei sich ergebende Netto-Gewicht wird in Rechnung gestellt, für Thara dagegen Nichts vergütiget.

3) Gleich nach der in vorstehender Art erfolgten Uebernahme der ganzen Quantität, geschieht die Bezahlung nach Belieben des Lieferanten entweder hier oder franco Breslau, gegen eine auf dem gesetzmäßigen Stempel ausgestellte Quittung.

4) Die abzuliefernde Pottasche muß mit der eingesendeten Probe von gleicher Qualität und vollkommen trocken seyn, auch keine fremdartigen Bestandtheile enthalten, widrigenfalls dieselbe nicht angenommen wird.

5) Die Anmeldung zu dieser Lieferung müssen unter Einsendung von vollkommen trockenen, in gläsernen Kran-

sen oder blechernen Büchsen gut verschlossenen Proben von mindestens 3/4 Pfund Gewicht, mit Angabe des genauesten Preises pro Centner, bis längstens den 10ten November c. franco bei unterzeichnetem Amte geschehen, worauf innerhalb 4 Wochen, binnen welcher Frist jeder Lieferungslustige an seine Offerte gebunden bleibt, weitere bestimmte Benachrichtigung erfolgen wird.

Wer unter vorstehenden Bedingungen diese Potasch-Lieferung ganz oder zum Theil zu übernehmen beabsichtiget, wird ergebenst ersucht: die Anmeldung unter Einsendung der Proben recht bald an unterzeichnetes Amt gefälligst machen zu wollen.

Schlüßlich wird noch bemerkt: daß Querbach 3 Meilen von Hirschberg und 1 1/2 Meile von Greiffenberg entfernt ist.

Hermsdorf unterm Kynast den 25. September 1833.

Reichsgräflich Schaffgotsches Freistandesherrliches Cameral-Amt.

Verpachtung der Gallerie zu Warmbrunn.

Zur anderweitigen Verpachtung des Gesellschaftshauses zu Warmbrunn, die Gallerie genannt, auf 3 oder 6 hintereinander folgende Jahre vom 1sten Januar 1834 ab, wird den 28sten October c. Vormittags 9 Uhr ein Licitations-Termin im Geschäfts-Local des unterzeichneten Amtes, woselbst auch von heut an die Verpachtungs-Bedingungen während den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können, abgehalten, wozu qualificirte Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Hermsdorf unterm Kynast den 25. September 1833.

Reichsgräflich Schaffgotsches Freistandesherrliches Cameral-Amt.

Verpachtung
der Warmbrunner Brau- und Branntweinbrennerei.

Zur anderweitigen Verpachtung der Dominial-Brau- und Branntweinbrennerei zu Warmbrunn auf 3 oder 6 hintereinander folgende Jahre, vom 1. Januar k. J. an, wird den 25sten October c. Vormittags 9 Uhr im Geschäfts-Lokal des unterzeichneten Amtes, woselbst auch von heut an die Pachtbedingungen einzusehen sind, ein Licitations-Termin abgehalten werden. Kautionsfähige, der Fabrikation guter Getränke kundige Brauermeister werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen: daß diese, in dem besuchtesten Badeorte Schlesiens, dicht an der, zu jeder Zeit sehr belebten Haupt Commercial-Straße von Hirschberg nach Böhmen gelegene Werkstatt, bei geschicktem und thätigem Betriebe gewiß jedem Pächter einen sichern und bedeutenden Erwerb gewähren wird. Brau- und Branntwein-Urbar ist gut eingerichtet und mit dem erforderlichen Gelaß, besonders zum Ausschank und der Aufnahme von Gästen, in jeder Hinsicht versehen, so wie auch jede etwa noch anzubringende, einen thätigen Betrieb fördernde Vervollkommnung der Werkstatt, einem geschickten Brauer hiermit zugesichert werden kann.

Hermsdorf unterm Kynast den 25. September 1833.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei-Standesherrliches Cameral-Amt.

Pferde-Auction.

Dienstag den 8ten October früh um 9 Uhr werden vor der hiesigen Hauptwacht circa 30 Stück ausrangirte Dienstpferde des Königl. 6ten Husaren-Regiments gegen gleich baare Courantzahlung öffentlich versteigert werden. Neustadt den 29. September 1833.

Freiherr v. Barnekow,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Auction.

Am 4ten October d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctions-Gelasse Nro. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 29. September 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Den 8ten d. M. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, werde ich Herrenstrasse No. 24. drei Stiegen hoch, einen Nachlass, bestehend aus Porcellan, Gläsern, Messing, Kupfer, Zinn, Blech und Eisen, Meubeln, mancherlei andern Sachen zum Gebrauch und Büchern, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auctions-Anzeige.

Freitag als den 4ten huj. früh um 9 Uhr werde ich in der Neustadt im goldnen Kreuz einen Nachlaß, bestehend in Porzellain, Gläsern, Kupfer, Zinn, Meubles, Hausrath und Handwerkszeug von einem Zimmermann gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigern. Breslau den 2ten October 1833.

S. Pieré,
concess. Auctions-Commissarius.

Zu verkaufen.

Das Dominium Baumgarten, Creuzburger Kreises, bietet 2000 Schock Birkenpflanzen und 12 Scheffel schönen Karpfenstrich zum Verkauf an, und wollen Kauflustige sich gefälligst an das unterzeichnete Wirthschafts-Amt wenden.

Baumgarten den 2ten October 1833.

Das Heinrich Graf v. Strachwitzsche Wirthschafts-Amt der Herrschaft Baumgarten und Proschlitz.
Maschler, Oberamtmann.

Für Branntweinbrenner, Bäcker ꝛc.

Bei G. Basse ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Gutsmuths: Der praktische Hefenfabrikant,

oder gründliche Anweisung, nicht allein die holländische Preßhefe nach einer verbesserten Methode zu fabriciren, sondern auch die besten Arten flüssiger Hefen für die Weißbäckerei auf leichte Weise mit wenigen Kosten sich zu jeder Zeit selbst anzufertigen. Nebst Mittheilung der besten Recepte zur Bereitung künstlicher Gährungsmittel für die Branntweinbrennerei. Ein nöthiges Hülfsbuch für Gewerbtreibende in diesem Fache, Hefenhändler, sowie für Landwirthe, die ihren Bedarf oft aus der Ferne beziehen müssen. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei Hinrichs in Leipzig und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, Aderholz, Max, Gosohorsky, Schulz ꝛc., ist zu haben:

Penelope.

Taschenbuch für das Jahr 1834.

Herausgegeben von Th. Hell. 23ster Jahrgang. Mit 8 Kupfern. 16. In neuem geschmackvollen Umschlag 1 Rthlr. 27 Sgr., in Seide 3 Rthlr.

Inhalt: Bilderchronik der theatralischen Zeiterscheinungen. Die Brüder von L. Kruse. Die Sängerin von Augsburg von Laun. Die Stiefmutter von Blumenhagen. Die Florentiner von Albano. Elisabeth Cudleigh von H. May. Die Pagode von v. Miltitz. — Gedichte von Grillparzer, v. Lüdemann, v. Deuern, Prätzel, Würkert ꝛc.

Wichtiges katholisch-theologisches Werk.

Im Laufe dieses Monats erscheint, dem Versprechen des Verlegers gemäß, der erste Band von der

Dogmatik

des verstorbenen

Professor Hermes zu Bonn.

Ein so werthvolles Unternehmen dürfte die besondere Theilnahme des hochwürdigen Clerus unserer Provinz verdienen und erhalten. In dieser Ueberzeugung erbitte ich mir baldgefällige Aufträge.

Breslau, am 2. October 1833.

Ferdinand Hirt.
(Ohlauerstraße.)

Pensions-Offerte.

Ein Lehrer kann noch einige Knaben für die hiesigen Gymnasien zu Michaelis in Pension nehmen und, wenn es gewünscht wird, auch jeden wissenschaftlichen und musikalischen Unterricht damit verbinden. Ritterplatz goldner Korb No. 7.

Kalender-Anzeige.

Terminkalender in neu gepreßten Lederdecken, in Brieftaschenform mit Goldschnitt und Papier durchschossen	1 Rthlr.
Desgleichen ohne Goldschnitt	22 Sgr.
In gepreßtes Leder gebunden	17 Sgr.
Und ungebunden	7 Sgr. 6 Pf.
Bunte Tafel-Kalender zu	5, 4 und 3 Sgr.

und sind zu haben bei

C. G. Brück, Hintermarkt No. 6.

Anzeige.

Meine Niederlassung in der hiesigen Stadt, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 2ten October 1833.

S. Müller, Thierarzt,
Wohnung: in dem Neumarkt- und langen Holzgassen-Eckhause No. 1. (genannt steinerne Bank).

Anzeige.

Die Eröffnung und Einweihung des neu erbauten Treibhauses zu Kynau, wird Sonntag den 6ten October d. J. Nachmittag 2 Uhr mit Concert, welches das löbliche Hautboisten-Corps des Königl. Ober-Berg-Amts geben wird, stattfinden, welches den werthgeschätzten Besuchern Kynau's und der Kynsburg, hiermit bekannt gemacht wird. Das Eintrittsgeld, welches am Eingange des Gasthauses zu Kynau erlegt wird, ist für jede Person, ohne Unterschied des Alters $2\frac{1}{2}$ Sgr.

L. Otto.

Anzeige.

Die Ueberwinterung von Orangerie und Blumen übernimmt der Gärtner im blauen Hause, Mathias-Straße No. 90.

Anzeige.

Meinen Freunden und Bekannten mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, wie ich, nach getroffener Einrichtung, vom nächsten Sonntag den 6. October an, täglich in meiner Weinstube für warmes zum Weine passendes Essen sorgen werde. Es soll mein Bestreben seyn, sowohl hierbei als bei den Weinen stets die billigsten Preise zu stellen.

Breslau den 3. October 1833.

Der Weinkaufmann Lessenthin,
Schmiedebrücke in der Weintraube.

Beste Glätzer Kern-Butter
erhielt in Commission und verkauft billigst
Carl Wysianowski,
im Rautenkranz, Ohlauer-Straße.

Anzeige.

Heute Donnerstag den 3ten October findet bei mir ein Fleisch-Ausschieben statt, und lade dazu ergebenst ein.

Carl Sauer, in Rosenthal.

Anzeige.

Da mich öfter Kränklichkeit hindert meine Specerei-Handlung en detail ferner fortzusetzen, so habe ich dieselbe von heute an, dem Herrn Carl Julius Springmühl übergeben; dies anzeigend bitte ich ergebenst das Vertrauen, mit welchem ich von einem geehrten Publikum und achtungswerthen Geschäftsfreunden beehrt worden bin, auch auf meinen Nachfolger übergehen zu lassen, der gewiß alles anwenden wird, um durch prompte und reelle Bedienung diese Bitte zu rechtfertigen.

Breslau den 1. October 1833.

Albert Jüttner,
Schmiedebrücke- und Ursulinerstraßen-Ecke.

Mit Bezug auf obige Anzeige bitte ich ergebenst ein geehrtes Publikum, das dem Herrn Albert Jüttner bisher geschenkte Zutrauen an mich zu übertragen; ich werde stets bemüht seyn, durch billige, prompte und reelle Bedienung dieses gütige Zutrauen zu verdienen.

Breslau den 1. October 1833.

Carl Julius Springmühl.

Das Lager von unsern Tabacken, welches bisher Herr Albert Jüttner in Breslau gehabt hat, wird von jetzt an Herr C. J. Springmühl in demselben Local mit übernehmen, und bei den geehrten Geschäftsfreunden die frühern Bedingungen beibehalten, welches ergebenst anzeige.

Wäber & Eydam in Schmiedeberg.

Anzeige.

So eben empfing ich die neuesten Damentaschen und Körbchen, desgleichen gepreßte Brief- und Zulege-Taschen, Rauchtabak- und Zigarren-Etuis, und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

C. G. Brück, Hintermarkt No. 6.

Frische Gebirgs-Butter
in bester Qualität und billigen Preise erhielt und offerirt

Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstr. No. 39 im Schlutiusschen Hause.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Kunth, Negotiant, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Haase, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Seyberlich, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Strützki, Justiz-Commiss., von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Strachwitz, Hr. Baron v. Vogten, beide von Groß-Glogau. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Ordenga, von Szypiorno. — Im Rautenkranz: Hr. v. Gorski, von Wilna; Frau Generalin Gräfin v. Strogonoff, von Petersburg; Hr. Hellwig, Kaufm., von Rawicz; Hr. Morbitzer, Kaufm., von Krakau; Hr. Livowicz, Geistlicher, von Lubischow; Hr. v. Piotrowski, von Warschau. — Im blauen Hirsch: Hr. Böhmer, Kaufmann, von Königsberg; Hr. Schmidt, Dokt. Philos., von Berlin; Hr. Frank, Posthalter, Hr. Busse, Oeconomie-Commissar, beide von Ostrowe. — Im goldnen Baum: Hr. Glensch, Lieutenant, von Janowitz; Frau Kaufmann Wenzel, von Jauer. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Siemienski, Hr. Bojanowicz, Poln. Obrist, beide aus Polen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Friedeberg, Kaufmann, von Brieg. — Im deutschen Haus: Herr v. Jagielski, Maitre de Requètes, von Krakau. — Im weißen Storch: Hr. Schaps, Kaufmann, von Kempen. — In der großen Stube: Hr. Müller, Kaufmann, von Schmiegel; Hr. Reimann, Konducteur, von Gleiwitz; Hr. v. Zayczek, Lieutenant, aus Oberschlesien. — Im rothen Löwen: Hr. Anlauff, Pfarrer-Administrator, von Pavlowitz. — In der Fechtschule: Hr. Sternberg, Kaufmann, von Kempen. — Im Privat-Logis: Hr. Becker, Registrator, von Poln.-Wartenberg, Kupferschmiedestr. No. 5; Hr. Baron v. Rentz, von Grosburg, Hummerei No. 3; Hr. Heller, Kaufmann, von Reichenbach, Reuschestr. No. 60; Hr. Jung, Fabrikant, von Ernsdorff, Dorotheengasse No. 3.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau
vom 2. October 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142½
Hamburg in Banco	a Vista	—	152
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 7/12	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 24 5/12
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103⅜	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104⅔
Berlin	a Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	96½
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	113 5/12	—
Louisd'or	113 5/12	—
Poln. Courant	—	101

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	96¼	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	51½	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	101 5/12	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	104	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	105⅙	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	105⅔	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.